

1) Beispiele der Formenentwicklung.

Das Portal der Kirche von Neuvy-Sautour (Fig. 157)⁹⁹⁹) (nach *Palustre* 1540) zeigt eine Entwicklungsstufe, die schon um einiges klarer und einfacher ist als am Süd-Kreuzschiffsportal von *St.-Eustache* zu Paris. In der Arcatur, die dasselbe bekrönt, gelangt die Früh-Renaissance schon an jene Stufe edler und doch frischer Einfachheit, die der Hoch-Renaissance unmittelbar vorausgeht¹⁰⁰⁰) (siehe Art. 132 u. 133, S. 125—126).

650.
Kirche
zu
Neuwy-Sautour.

Die *Porte St.-Martin* an der Kirche von Epernay (Fig. 158)¹⁰⁰¹) zeigt diese harmonische Verbindung der Frische der Früh-Renaissance mit der edlen Reinheit der Hoch-Renaissance in noch vollkommenerer Weise und dürfte zu den reizendsten Beispielen dieser Richtung gehören. Nach *Palustre* wäre sie 1540 erbaut. Der Durchschnitt könnte glauben lassen, es bestehe eine gewisse Verwandtschaft zwischen diesem Thor und der Architektur der beiden Renaissance-Capellen der Kathedrale zu Toul (siehe Fig. 185—186 u. 190—191), wenn auch letztere kräftiger und derber behandelt sind.

651.
St.-Martin
zu
Epernay.

Die Kirche *St.-Pierre* zu Tonnerre verdient eine besondere Beachtung wegen der vortrefflichen Gliederung und der reizenden Details der südlichen Kreuzschiff-façade und der anstossenden Capellen. Der Stil dieses Denkmals stellt in der französischen Früh-Renaissance etwa die verwandte Phase dar, welche die Cancelleria in Rom und die Kathedrale in Como zur italienischen einnimmt.

652.
St.-Pierre
zu
Tonnerre.

Das Kreuzschiff hat zwei Ordnungen übereinander. Unten an den Ecken statt Strebepfeiler die sehr schön gebildeten, cannelierten korinthischen Säulen mit verkröpften Piedestalen und Gebälk, welche auch die Travéen der Chor-Capellen trennen. Im ersten Stock gliedern sehr edel gebildete flache Pilaster derselben Ordnung die ruhigen Mauerflächen.

Im Erdgeschofs ist ein großes Portal, dessen Stilentwicklung etwa zwischen den beiden in Fig. 157 u. 158 dargestellten Portalen von Neuvy-Sautour und Epernay steht. Im ersten Stock folgt ein Rundbogenfenster mit dreitheiligem Maßwerk. Im Fries des oberen Gebälks stützen schöne Consolen wie am Palast der Cancelleria zu Rom das Gefims.

Dies Gebälk, jedoch ohne Consolen, ist am Mittelschiff des Langhauses, das nur aus zwei Jochen besteht, weitergeführt. Hier gehen von den Kapitellen an Stelle von Pilastern die Strebebogen aus, deren äußere Curve die Form von umgekehrten S-Consolen mit derselben stramm-eleganten Linie zeigt, wie sie das Modell zur Kathedrale von Pavia hat. In der Seitenschiffstravée, westlich am Kreuzschiff anstossend, ist ein zweites kleineres Seitenportal mit einem Fenster darüber, zusammen von zwei Ordnungen, die durch Nischen verbunden sind, begleitet. Auch am Portal des Kreuzschiffs sind zwei Ordnungen. Höchst befremdend ist die von *Palustre* angegebene Bauzeit von 1562—90. Man möchte die Zeit des Entwurfs zwischen 1540 und 1550 setzen.

Vielleicht ist am ehesten hier die Capellenreihe mit dorischer Ordnung rechts an der Kirche zu Chatillon-sur-Indre zu erwähnen, die ich nur aus Abbildungen kenne.

2) Façaden mit drei Geschossen.

Aus der Zeit des Uebergangs der Früh-Renaissance zur klassischen Phase ist die Façade der Kirche in Vetheuil zu nennen. Sie besteht in der dreigeschoßigen

653.
Kirche
zu
Vetheuil.

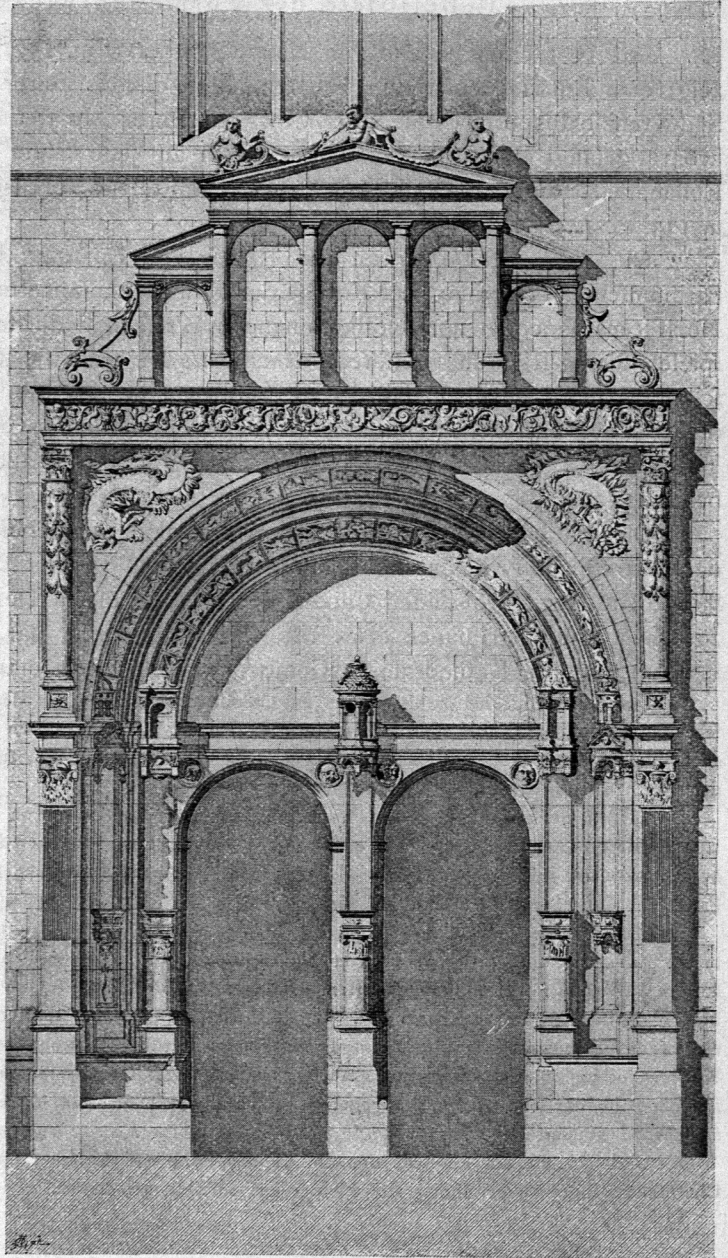
⁹⁹⁹) Facf.-Repr. nach: CALLIAT, V. *Encyclopédie d'Architecture*, a. a. O., 3. Serie, Bd. II, Bl. 38.

¹⁰⁰⁰) Die Mittelthür der Façade der Kirche zu Villeneuve-St.-Georges zeigt eine Weiterentwicklung dieses Gedankens im Sinne der vereinfachten Hoch-Renaissance. Ueber dem Gebälk der dorischen Pilaster, welche den Rundbogen einrahmen, erhebt sich in guten Verhältnissen zum Unteren ein Aufbau von drei Nischen, von ionischen Pilastern begleitet. Ueber der mittleren, höheren ist ein Spitzgiebel, über den seitlichen Halbgiebel. Consolen, wie in Fig. 157, verbinden das obere Motiv mit dem Gebälke. Die Pilaster sind cannelirt, in den Nischen sind Muscheln, in der Archivolte des Thürbogens Frucht- und Blumenbouquets.

¹⁰⁰¹) Facf.-Repr. nach: *Moniteur des Architectes*, Paris, Jahrg. 1872. Bl. 32.

Front des Mittelschiffs zwischen zwei kleinen quadratischen Treppenthürmchen, die etwa um die Hälfte ihrer Breite vorne und seitwärts vortreten. Ueber den drei Geschossen werden sie durch schmale Gänge mit Balustraden über den Gesimsen verbunden.

Diese Thürmchen sind ganz glatt und haben nur an den Ecken der zwei oberen Geschosse statt Kanten Eckfäulchen. Das Erdgeschoss, das dieselbe Höhe der Front einnimmt, wird ganz vom Rundbogen-Portal mit zwei Thüren und drei Nischen im Tympanon eingenommen. Ein dorisches Gebälk folgt darauf, geht um die Thürme und hat einen Giebel in der Mittelpartie. Im ersten Stock sind zwei Zwillingrundbogen-Fenster, im obersten drei Medaillons. Die Thürme werden durch zwei achteckige Tempietti mit Kuppeln abgeschlossen, welche die Höhe des Rundgiebels haben, der den Mittelbau bekrönt. Der Gegensatz zwischen den glatten Quaderflächen und den sculpirten Theilen, ferner das Zurücktreten der Mittelpartie, verleihen dem Ganzen einen angenehm bewegten Aufbau, ohne das die Verhältnisse von besonderer Güte wären. Da die Satteldächer der Seitenschiffsjoche winkelrecht zum Mittelschiff stehen, schliessen die Fronten derselben durch



Kirche zu Neuville-Sautour. — Nord-Portal⁹⁹⁹).

Balustraden ohne steigende Halbgiebel oder Consolentreiben ab, was zum Ernst der Composition beiträgt. Das Langhaus der Kirche zu Vetheuil wurde 1533 und das Westportal 1540 errichtet.

3) Façaden mit zwei Geschossen.

Eine weitere Gruppe von Kirchen-Façaden in kleineren Ortchaften um Paris bilden die Bauten, bei welchen keine Thürme ausgeführt worden sind. Vielleicht stehen sie unter dem Einflusse der Erbauung des Schlosses zu Ecouen. Sie zeigen